Das Informationsmagazin der Österreichischen Rinder-Erzeugergemeinschaften

RIND GEWINNT

Österreichische Post AG
MZ 04Z035743 M
ARGE Rind eGen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz
VORTEILSTARIF

ARGE RIND
arbeitsgemeinschaft **rind** eGen

DEZEMBER 2022

DER RINDFLEISCHMARKT TROTZT VORERST DEN VIELSCHICHTIGEN KRISEN.

Seite 3

LEDER: ELEGANZ TRIFFT AUF NACHHALTIGKEIT

Seite 10

SINKENDE MILCHLEISTUNG UND WENIGER TAGES-ZUNAHMEN IN DER MAST – WELCHE ROLLE SPIELT DABEI DIE FASERVERDAULICHKEIT?

Seite 12

Hohe Futterkosten – lohnt sich Sparen wirklich?

Seite 6

© Gut Streitdorf / Johannes Brunnbauer

VORWORT
Obmann Josef Fradler

Liebe Bäuerinnen und Bauern!

Kurz vor Weihnachten halten wir Bauern Rückschau auf unsere Leistungen in unserer täglichen Arbeit und darauf, welchen Herausforderungen wir uns stellen mussten.

So möchte auch ich Rückschau halten und erläutern, mit welchen Themen wir uns als ARGE Rind beschäftigt haben. Aus agrarpolitischer Sicht war es ein Jahr, das unter dem Motto „Klima und Tierwohl" stand.

Die Thematik „Reduktion von Emissionen, verursacht durch die Landwirtschaft", wird uns auch noch die nächsten Jahre beschäftigen. Für landwirtschaftliche Betriebe wird es durch bereits gesetzlich verankerte Maßnahmen, wie die „Ammoniak-Reduktionsverordnung", nicht ganz einfach und dies ist mit Investitionskosten verbunden. Aber wie auch bereits in der neuen GAP-Periode für alle Landwirte verbindlich, werden Flächen außer Nutzung gestellt und Reduktionsmaßnahmen vorgegeben, um unsere Klimaziele zu erreichen.

Es stellt sich nur die Frage: Wo bleibt hier der Mehrwert für uns als Bauern? Der Rinderbestand ist jährlich rückläufig und die Agrarfläche schwindet täglich durch Verbauung. Somit müssten wir, eigentlich als einzige Branche, die eine Reduktion von Emissionen erbracht hat, positiv hervorgehoben werden.

Es wird unsere Aufgabe sein, diese Maßnahmen genau zu hinterfragen und gegebenenfalls auch zu erklären, was wir bereits geleistet haben und was wir noch leisten können.

Wir dürfen dabei die Versorgungssicherheit nicht aus den Augen verlieren, denn das, was in Österreich produziert wird, ist auf qualitativ höchstem Standard. Wir müssen es schaffen, unsere gesetzten Ziele in der Qualitätsrindfleischvermarktung beizubehalten und gerade die Anforderungen im Bereich Tierwohl umzusetzen. Erste Schritte dazu sind im Bereich des AMA-Gütesiegels bereits passiert. Als Rinderbauern brauchen wir Absatzmöglichkeiten, die uns in Zukunft das Einkommen sichern. So ist es auch unsere Aufgabe, für Produktionsstandards zu sorgen, welche im Einklang mit Konsumentenwünschen im Bereich Qualität und Tierwohl machbar sind. Wir dürfen uns davor nicht verschließen, sondern diese Herausforderungen annehmen und in bestmöglicher Form umsetzen.

Bei diesen zukünftigen Themen brauchen wir eine bessere Kommunikation mit der Agrarpolitik, um das Notwendige, aber auch das für uns Bauern Machbare, zu erklären und bei der Umsetzung mitzuarbeiten. Ich bedanke mich schon jetzt bei den zuständigen Verantwortlichen für das Angebot und für die Gespräche auf Augenhöhe.

Als Obmann möchte ich mich bei euch, liebe Bäuerinnen und Bauern, für das in uns gelegte Vertrauen in unsere Arbeit sehr herzlich bedanken.

Wir sind täglich bemüht, die Dinge anzugehen und diese bestmöglich für uns Bauern umzusetzen.

Ich darf euch auf diesem Wege gesegnete Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2023 wünschen!

Gemeinsam sind wir stark!

Obmann Josef Fradler

LEITARTIKEL
Geschäftsführer
DI Werner Habermann

Grundsätzlich haben wir derzeit ein hohes Preisniveau, denn in nahezu allen Kategorien liegen wir auf Höchstpreisniveau. Es gibt jedoch einen massiven Wermutstropfen – die Futter- und Energiekosten sind gleichermaßen angestiegen, dadurch hat sich unterm Strich die Einkommenssituation für die Rinderbauern nur bedingt verbessert.

Eine ähnliche Situation spiegelt sich auch am europäischen Markt wider, wo wir mit einer rückläufigen Produktion und leicht sinkendem Verbrauch konfrontiert sind. Der Fleischkonsum in Österreich hat sich in den letzten beiden Jahren von 11,9 kg auf 10,4 kg Pro-Kopf-Verzehr zurückentwickelt. Grundsätzlich gehen die EU-Prognosen von einem relativ stabilen Fleischverbrauch bis 2030 aus, womit der Rindfleischsektor mit einem blauen Auge davonkommen dürfte.

2022 hat sich auch der Außer-Haus-Verzehr, sprich die Gastronomie und Hotellerie, sehr gut entwickelt. Entscheidend wird die Absatz- und Preisentwicklung im nächsten halben Jahr sein, wobei es unterschiedliche Szenarien und Prognosen gibt. Grundsätzlich wird von einem leichten Konsum-Rückgang im Lebensmitteleinzelhandel ausgegangen. Es bedarf einer genauen Beobachtung der Märkte, um rechtzeitige Aussteuerungen möglich zu machen und Überhänge rasch abzubauen. Aus diesem Grund ist es wichtig, weiterhin die Exportmärkte (im Speziellen Deutschland) zu bedienen. Es gab immer wieder Kritik, dass der deutsche Preis über dem österreichischen Preisniveau liege. Aktuell liegen wir jedoch auf einem ähnlichem Preisniveau. Zu beachten ist auch, dass Deutschland auf einen Selbstversorgungsgrad von 95% zurückgefallen ist und die Produktion heuer um ca. 10% abgebaut wurde. Diese Tendenz dürfte sich auch so weiterentwickeln, wodurch Deutschland im Stierbereich unser wichtigster Exportmarkt ist. Folglich ist

Der Rindfleischmarkt trotzt vorerst den vielschichtigen Krisen.

Im Jahr 2022 kamen zusätzliche Herausforderungen auf uns zu. Kaum geriet die Pandemie in den Hintergrund, brach der Ukraine-Krieg aus, welcher sich folglich auch direkt auf die Rindfleischproduktion in Form von massiv gestiegenen Futter- und Energiekosten auswirkte.

es schwierig, über das deutsche Preisniveau zu gelangen, da es uns jegliche Exportmöglichkeit in diesem Bereich nehmen würde und innerhalb von Deutschland zurzeit sehr stark auf das Thema 5x DE geschaut wird.

Projekte 2022

- Das **Qualitätsfleisch-Programm Kalb Rosé** wurde weiter ausgebaut und zusätzliche Kunden im Verkauf dazugewonnen. Gegenwärtig stehen wir jedoch vor der Herausforderung, dass mehr verkauft wird, als in der Produktion möglich ist. Falls Sie Interesse an der Kalb Rosé-Produktion haben, melden Sie sich bitte bei Ihrer Erzeugergemeinschaft. **Es werden laufend neue Betriebe gesucht.**
- In einem Projekt mit der OSI und der Bell-Gruppe wird wöchentlich Fleisch in die Schweiz geliefert (in Österreich geschlachtete Kühe). Damit haben wir einen Mehrwert von +35 Cent/kg für die Bauern erzielen können.
- Ebenfalls gelang es uns in Kooperation mit dem **ALMO-Verein** und der **REWE-Gruppe, das Fair-zum-Tier-Programm ALMO** im Rindfleischbereich abzuwickeln und erfolgreich zu implementieren.
- Als Erfolgsmodell sehen wir auch unsere Kooperationen im Großhandel, sprich in der Gastronomie. Hier haben die Erzeugergemeinschaften durch Projekte mit dem Großhandel (wie z.B. premium Rind und donauland Rind) wesentlich dazu beigetragen, den Absatz vor allem im Jungstierbereich im Außer-Haus-Verzehr zu steigern. Wir sind auf einem guten Weg und rechnen damit, dass ein Drittel des Rindfleisch-Absatzes in der Gastronomie über diese Qualitätsschienen laufen wird.
- Auch unsere **Kalbinnen-Programme** wie Rindfleisch à la carte, Alpenvorlandrind und Cult Beef haben sich sehr gut entwickelt. In diesen Bereichen suchen wir auch laufend Produktionsbetriebe.

Herausforderungen für die Zukunft

Wir stehen in den nächsten Jahren sicher vor weiteren großen Herausforderungen, welche wir gemeinsam bewältigen müssen. Einerseits werden wir mit einer rückläufigen Produktion konfrontiert sein, andererseits mit den Themen Tierwohl, Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Umso wichtiger wird es sein, in der Kommunikation die Konsumenten aufzuklären und die aktuellen Zahlen und die tatsächliche Situation klar anzusprechen. (Zum Beispiel das Thema Treibhausgase: Zwei Drittel der Emissionen stammen aus der Nutzung der fossilen Energie und nur ca. 5,8% aus der gesamten Tierhaltung.) Ich bin überzeugt, dass wir genau diese Botschaften stärker zu unseren Konsumenten bringen müssen, da die öffentliche Wahrnehmung eine ganz andere ist.

Abschließend sei noch gesagt: Europa alleine wird das Klima nicht retten können. Wenn wir die Situation global sehen, haben China und der asiatische Raum den CO_2-Ausstoß in den letzten Jahren massiv nach oben gedrückt. Europa produziert lediglich 7% des gesamten Treibhausgases. Es kann daher nicht sein, dass die Landwirtschaft immer den schwarzen Peter zugeschoben bekommt.

Wie auch in der Vergangenheit gilt auch für das Jahr 2023, **dass wir gemeinsam die Dinge angehen und auch gemeinsam meistern werden!**

In diesem Sinne vielen Dank für die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien Gesundheit, ruhige, besinnliche Tage und hoffentlich ein halbwegs normales Jahr 2023.

Geschäftsführer DI Werner Habermann

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: *ARGE Rind eGen, A-4021 Linz, Auf der Gugl 3, Tel. 0732/922 822, Fax 0732/922 822-1900,* Redaktion: *DI Werner Habermann*
Layout: *Werbeagentur Online, Erwin Krinninger e.U.,A-4030 Linz,* Anzeigenverwaltung: *POCKMEDIA, Peter Pock, 4502 St. Marien,* Repro & Druck: *Salzkammergut-Druck, Gmunden*

Was, wenn eine Seuche ausbricht und eine Kuh verendet?

NEU: Entschädigung für verendete Rinder pauschal um 100 Prozent erhöhen und bis zu 2.080 Euro pro Tier erhalten!

Kontakt:
Michael Zetter, +43 1 403 16 81 240,
m.zetter@hagel.at, www.hagel.at

75 JAHRE HV ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Gemeinsam für eine sichere Zukunft

MARKTBAROMETER

Die Rindfleischmärkte haben sich 2022 trotz der schwierigen Rahmenbedingungen zu Beginn des Jahres positiv entwickelt. Einerseits war die rückläufige Produktion in Europa ein Grund, andererseits auch das Ende der Lockdowns und die gute Buchungslage in Tourismus, Hotellerie und Gastronomie. Die weitere Preisentwicklung wird im Wesentlichen vom Konsumverhalten der ersten Monate des neuen Jahres und vom Tourismus bzw. dem Gastronomie-Bedarf beeinflusst werden.

↙ Jungstiere

Die Jungstier-Schlachtzahlen lagen in den ersten drei Quartalen um ca. 1,7% unter dem Vorjahresniveau. Gleichzeitig zeigte sich eine sehr gute Nachfrage sowohl im Lebensmitteleinzelhandel als auch im Außer-Haus-Verzehr. In sehr vielen europäischen Ländern, vor allem in Deutschland, ist die Produktion rückläufig und dadurch kam es zu Preisanstiegen.

Diese Markt- und Preisentwicklung war dringendst notwendig, um die gestiegenen Energie- und Futtermittelkosten zu kompensieren. Die Entwicklung im ersten Quartal 2023 wird im Wesentlichen davon abhängen, ob der Konsum weiter auf diesem Niveau bleibt oder die Kaufzurückhaltung der Konsumenten in gewissem Maße den Markt beeinflussen wird. Sollten sonst keine Marktverzerrungen auftreten, wird es nur zu jahreszeitlich bedingten Preisreduktionen kommen. Man wird sehen, inwieweit die Verlagerung von teuren Edelteilen hin zu günstigerem Fleisch erfolgen wird. Generell wird die Preisentwicklung für das erste Quartal leicht unter dem Vorjahr eingeschätzt. Derzeit eine konkrete und seriöse Prognose zu machen, ist jedoch sehr schwierig.

↙ Schlachtkühe

Der Schlachtkuhmarkt entwickelte sich 2022 sehr erfreulich. Eine derartige Preisentwicklung, wie wir sie im Frühjahr hatten, kann als einzigartig bezeichnet werden. Der Motor für diese Preisentwicklungen in den ersten drei Quartalen war einerseits das hohe Schweiz- Exportkontingent und andererseits auch die gute Exportsituation in anderen europäische Länder, wie zum Beispiel Spanien und Frankreich. Das letzte Quartal 2022 gestaltet sich aktuell wesentlich schwieriger. Vor allem aufgrund der angespannten Lage auf den Exportmärkten (Verarbeitungsrindfleisch unter Druck) kommt es aktuell wieder zu höher aufgebauten Lagerbeständen (Gefrierlagenkosten mehr als verdoppelt) und zu Preisreduktionen. Für das erste Quartal 2023 werden stabile bis leicht steigende Preise erwartet, da saisonbedingt weniger Schlachtkühe anfallen werden und davon auszugehen ist, dass die Milchpreise auf einem hohen Niveau bleiben und wenig Milchkühe aussortiert werden. Generell wird im nächsten Jahr davon ausgegangen, dass das Kaufverhalten der Konsumenten die Märkte vor allem bei Verarbeitungsrindfleisch beeinflussen wird.

↗ Bio-Kühe

Die Preisentwicklung im Bio-Kuh-Bereich war das letzte halbe Jahr nicht zufriedenstellend. Bio-Preiszuschläge wurden massiv zurückgefahren. Grund dafür war, dass sich die Exportsituation Richtung Deutschland sehr schwierig gestaltet. Im ersten Quartal 2023 wird von leicht steigenden Bio Zuschlägen ausgegangen, da das Angebot rückläufig sein wird.

↙ Kalbinnen

Die Preisentwicklung bei Kalbinnen war in den letzten zwei Quartalen von einer guten Nachfrage und leicht sinkendem Angebot bestimmt. Die gute Nachfrage kam vor allem aus dem Bereich der Gastronomie, teilweise auch von Projekten im Lebensmitteleinzelhandel. Es wird sich auch in diesem Bereich zeigen, wie sich die Nachfrage im Inland entwickeln wird bzw. ob der Tourismus weiterhin auf diesem hohen Niveau funktioniert. Auch bei Programm-Kalbinnen wurden die Jahrespreise laufend angepasst, derzeit halbjährlich evaluiert und neu festgesetzt. Grundsätzlich gehen wir von einer stabilen Preissituation aus.

↙ Bio-Ochsen, Bio-Kalbinnen und Bio-Jungrinder

Die Marktsituation bei Bio-Ochsen und Bio-Kalbinnen war im Jahr 2022 grundsätzlich positiv. Aufgrund der relativ stabilen Nachfrage seitens des LEH sind die Preise gestiegen, wobei auch im letzten Quartal die Absätze etwas ins Stocken geraten sind. Es wird im neuen Jahr von stabilen Marktverhältnissen augegangen. Bei Bio-Jungrindern ist die Nachfrage-Situation auf einem stabilen Niveau. Die weitere Preisentwicklung sollte im ersten Halbjahr durchaus zufriedenstellend sein. Für Jahresbeginn konnte zum Beispiel bei „Ja! Natürlich" eine leichte Preisanpassung nach oben vereinbart werden.

↙ Schlachtkälber

Die Nachfrage nach AMA-Gütesiegel- und Bio-Schlachtkälbern ist im Weihnachtsgeschäft sehr rege und die Preise haben sich dementsprechend nach oben bewegt. Wir gehen aber davon aus, dass im ersten und zweiten Quartal eine schwierigere Vermarktungssituation herrschen wird, da Kalbfleisch hochpreisig ist und sich die Preise wieder nach unten bewegen werden. Im Kalb-Rosé-Bereich haben wir eine sehr gute Nachfrage, welche mit dem aktuellen Angebot nicht gedeckt werden kann. Bei Rosé Kälbern wird von einer sehr stabilen Situation im neuen Jahr ausgegangen.

↗ Nutzkälber, Fresser und Einsteller

Seit Oktober gestalten sich die Nutzkälber-Absatzmärkte wiederum schwierig. Aufgrund der ausgeprägten saisonalen Abkalbeschwerpunkte (alpine Gebiete) werden hohe Angebotsmengen zur Vermarktung gebracht, welche die im Wesentlichen stabilen Einstellmöglichkeiten im Inland übersteigen. Die Nutzkälberpreise waren im 4. Quartal daher auch entsprechend unter Druck. Die Angebotsspitzen von November/Dezember werden erfahrungsgemäß nach dem Jahreswechsel rückläufig sein. Die Nutzkälberpreise werden im ersten Quartal für im Inland masttaugliche Kälber wieder anziehen.

Bei Fleckvieh-Fressern deckt das aktuelle Angebot die Nachfrage durch Inlandsmäster. Im 1. Quartal 2023 ist von einer stabilen Angebots- und Nachfragesituation auszugehen.

Bei Einstellern sind von weiterhin stabile Preisen zu erwarten. Im ersten Quartal wird einem begrenzten Angebot eine angepasst gute Nachfrage gegenüberstehen. Die Futtersituation auf den Betrieben lässt grundsätzlich auf eine gute Einstellbereitschaft bei Mastbetrieben schließen.

Q^{plus} Rind Teilnahme: Neueinstieg mit 2023 weiterhin möglich

Die Teilnahme am Q^{plus} Rind Qualitätsverbesserungsprogramm für Mutterkuhhaltung, Rinder- und Kälbermast Q^{plus} Rind ist auch mit 2023 weiterhin möglich. Die Rahmenbedingungen sind 2023 unverändert: Leistungsberichte und Betriebsbesuche bilden weiterhin die Basis im Q^{plus} Programm. Die Teilnahmegebühr am Programm (Nettobetrag) wird gefördert und zusätzlich eine De-minimis Beihilfe gewährt.

Für bestehende Q^{plus} Rind Betriebe ändert sich nichts, der Q^{plus} Rind Vertrag wird automatisch für 2023 verlängert. Neue Q^{plus} Rind Betriebe können auch 2023 ins Q^{plus} Rind einsteigen.

Teilnahmevoraussetzung:

- AMA-Gütesiegel-Erzeugervertrag
  oder
- Bio-Betrieb

Mind. 5 Mutterkühe bzw. mind. 5 vermarktete Mastrinder/Mastkälber im Jahr.

Ihre Vorteile:

- Halbjährlicher Leistungsbericht inkl. Betriebsvergleich
- Förderung der Teilnahmegebühr
- Aufgestockte De-Minimis-Mittel: von mind. € 1.000,- bis max. € 2.400,-

Interessierte Betriebe können sich gerne an ihre Erzeugergemeinschaft wenden.

ÖPUL-Maßnahme „Tierwohl Stallhaltung“

Um die ÖPUL-Maßnahme „Tierwohl Stallhaltung“ bei weiblichen Rindern beantragen und ausbezahlt zu bekommen, ist die Teilnahme am Q^{plus} Rind Programm eine Voraussetzung. Nach derzeitigem Informationsstand (Nov. 2022) ist für die Teilnahme am ÖPUL-Modul „Tierwohl Stallhaltung“ bei weiblichen Rindern im Jahr 2023 die Teilnahme bzw. der Einstieg ins Q^{plus} Rind Programm spätestens im 1. Quartal 2023 erforderlich.

SOLAN KÄLBER TROCKEN TMR

SOLAN

- Trocken TMR in Müsli Form
- Struktur- und Kraftfutter-komponente kombiniert
- mit Luzerneheu

SOLAN Kraftfutterwerk Schmalwieser GmbH & Co.KG
4672 Bachmanning, Austria, Tel. +43-7735 / 70 70-0
www.solan.at , solan@solan.at

Silomaishits 2023

ATLANTICO FAO 270 BIO
I am from Austria

- schnellste Jugendentwicklung (Bestnote 9)
- höchste Grün- und Trockenmasseerträge
- ausgeprägtes Stay-green
- MME-Genetik

FILMENO FAO ca. 290
Leistung garantiert

- höchste Grün- und Trockenmasseerträge
- sehr gute NDF-(Zellwand)-Verdaulichkeit
- sehr gute HT-Toleranz
- MME-Genetik

Mir bringt's der Maisbutler!
MIT ABSTAND DER SICHERSTE WEG ZU IHREM MAISSAATGUT

www.maisbutler.at

SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

Hohe Futterkosten – lohnt sich Sparen wirklich?

Ist eine Anpassung der Mastintensität nötig?

Im letzten Jahr sind die Betriebs- und Produktionskosten für die Mast stark gestiegen. So haben die Kosten für Futtermittel, Energie, Treibstoffe und Dünger stark angezogen. Im folgenden Beitrag wird erörtert, dass sich die hohe Intensität und der hohe Einsatz für hohe Mastleistungen lohnt.

Erhard Funk Stallbau – *Lüftungs- und Futterberatung für Rindermäster*
E.Funk.LKV@t-online.de, +49 (0) 172- 89 65 65 6

Beispielkalkulation – Stiermastbetrieb

Auf Basis eines Betriebsbeispiels – ein Stiermastbetrieb mit 150 Mastplätzen – wurden im April/ Mai 2022 die Kosten- und Erlösentwicklungen im Vergleich zu einem Jahr davor erhoben und darauf basierend die Deckungsbeitragssituation berechnet.

Variante:	**4/2021**	**4/2022**
Einstellgewicht kg	**92,0**	**92,0**
Verkaufsgewicht kg	**700,0**	**700,0**
Masttage	**460**	**460**
Zuwachs in g	608,0	608,0
tägl. Zunahme in kg	**1,322**	**1,322**
Verluste/Vorzeitige %	**3,0**	**3,0**
Einkaufspreis in €	**540,0**	**540,0**
Wert je Tier/Verlust in €	**1500**	**1800**
Verluste €	45	54
Erlös je Tier in €	**1843,0**	**2267,0**
Tatsächlicher Erlös in €	**1798,0**	**2213,0**
Roheinkommen/Tier in €	1258,0	1673,0
Roheinkommen/Tag in €	**2,73**	**3,64**
Futterkosten/Tag in €	**1,79**	**2,42**
allgem. Kosten/Tag in €	**0,25**	**0,28**
Deckungsbeitrag Tier in €	**319,60**	**431,00**
Deckungsbeitrag Tag in €	**0,69**	**0,94**
Mastplätze	**150**	**150**
Auslastung %	**92**	**92**
Verkauf Tiere im Jahr	**110**	**110**
Deckungsbeitrag Jahr in €	**34.996**	**47.195**

Die Gegenüberstellung zeigt, dass bei gleicher Rationsgestaltung die Gesamtfutterkosten von 1,79 auf 2,42 € pro Tag gestiegen sind. Durch die höheren Erlöse bleibt trotz der hohen Futterkosten ein höherer Deckungsbeitrag. Die angeführte Tabelle beinhaltet nur kalkulatorische Zahlenannahmen und kann einzelbetrieblich abweichen! Die Berechnungen wurden zwar im April 2022 angestellt, sind aber nach wie vor für die aktuelle Situation im Herbst 2022 gültig.

Zusammensetzung der berechneten Beispielsration:

Maissilage	16 kg
Stroh	0,5 kg
Sojaschrot	0,7 kg
Actiprot	1,1 kg
Körnermais	0,4 kg
Wintergerste	0,5 kg
Futterharnstoff	0,02 kg
Mineralfutter	0,1 kg
kohlensaurer Kalk	0,07 kg
Gesamt	**19,39 kg**

Dies bestätigt, das sich eine hohe Mastintensität weiterhin lohnt und bei den Mastrationen nicht gespart werden soll!

Welche Ansätze zur Reduktion von Kosten gibt es?

Möglichkeiten, um bei der Mast zu sparen, gibt es nur wenige.

Milchaustauscher:

Eine Option wäre, schwerere Kälber zuzukaufen, um dann einen Milchaustauscher (MAT) mit weniger Magermilchpulver (MM) zu verwenden. In der unten angeführten Tabelle ist ein solches Beispiel mit den verschiedenen Einstellgewichten und den Ersparnissen angeführt:

Beim Milchaustauscher ist darauf zu achten, dass nur gute Qualitäten verwendet werden.

Grundlegend sollte der Milchaustauscher folgende Inhaltsstoffe enthalten: Rohrprotein 20-22%, Rohasche 7-8%, Rohfett 17-18%, Rohfaser max 0,1%

Einstellgewicht in kg	kg MAT	MM/Anteil	Verhältnis	Ersparnis zu 100% mit 50% MM
80 kg	28-30 kg	50 und 30%	40/60	3 €
90 kg	24-26 kg	30 und 0 %	50/50	4,4 €
100 kg	20-24 kg	30 und 0 %	40/60	7 €

Eiweißfuttermittel:

Wieviel Eiweiß ist in der Mast ab Fresser notwendig?? Dieser Frage wurde in einem Fütterungsversuch in Grub nachgegangen und die Ergebnisse wurden in der Aufstellung dargelegt. Bei diesem Beispiel wurden Fresser mit 216 kg Lebendgewicht eingestallt. Der optimale Wert liegt nach praktischen Erfahrungen unter Betrachtung der Wirtschaftlichkeit mit 220 kg Lebendgewicht bei mindestens 13,5 g RP je MJ ME. Das Rohprotein kann dann auf 12,5-12,8g je MJ ME ab 350 kg Lebendgewicht bis zum Mastende abgesenkt werden.

Vergleich der Mastergebnisse in Bezug auf die Eiweißintensität über die gesamte Mastperiode

Rohprotein in % in der Trockensubstanz	Trockensubstanz/Aufnahme in kg	Zunahmen Mast gesamt in g
8,3	7,8	941
10,3	9,7	1307
12,3	10,3	1496
14,4	10,9	1607
16,4	10,0	1499

Bei einer einheitlichen TMR-Mischung für die Gesamtmastperiode müssen entsprechend Kraftfutter bzw. Eiweißfutter bedarfsgerecht ergänzt werden. Für Betriebe mit größeren Beständen gibt es die Möglichkeit, mehrere Mischungen (z.B. Anfangsmast, Mittelmast, Endmast) zu erstellen.

Grundlegend sollte jeder Betrieb aber eine berechnete Ration haben und die Fütterung nach Plan durchführen, um immer exakt arbeiten zu können und ständig die Kontrolle über die aufgenommenen Futtermengen zu besitzen. In der Kälberaufzucht hat sich die Fütterung nach Wochenplänen erfolgreich durchgesetzt.

Kraftfutter:

Wo liegen die Grenzen des Kraftfutteranteils in der Trockenmasse ab ca. 400 kg? Der Einsatz schwankt in der Praxis zwischen 24 und 34% Kraftfutteranteil in der TM. Die Maximalmenge hängt von der Zusammensetzung der TMR und den verwendeten Futtermitteln (Maissilage, Grassilage, Press-Schnitzel und Eiweißfutter) ab. Es ist weiterhin zu beachten, dass die Tiere nicht unruhig werden und Probleme mit den Füßen bekommen. Die Folge daraus sind vorzeitige Abgänge und finanzielle Verluste.

Was soll in der Fütterung unbedingt beachtet werden!

Zielwerte einer guten Maissilage für eine erfolgreiche Mast:

Die Maissilage sollte einen Rohfasergehalt von 14-17% bzw. 11,2-11,6 MjME je kg Trockenmasse (TS) haben.

Trockenmasse bei:	
14 % Rohfaser	40-42 % TS
17 % Rohfaser	37-39 % TS
21 % Rohfaser	34-36 % TS

Bei der Ernte sollte die Restpflanze max. 28 % TS haben bzw. im Maiskolben 53-55 % TS. Über 55% TS im Kolben kann man nur gehen, wenn die Körner optimal zerkleinert werden.

Die Häcksellänge **ist dem TS-Gehalt anzupassen:**

- Bei 32 % TS → 8-10 mm Häckselläng**e**
- Bei 36 % TS → 6-8 mm Häckselläng**e**
- Bei 40 % TS → 5-6 mm Häckselläng**e**

Gut walzen und verdichten ist sehr wichtig.

Zur Verbesserung des Gärverlaufes ist im oberen Teil des Silos und im Sommersilo ein Siliermittel der Wirkstoffgruppe 2 einzusetzen (https://siliermittel.dlg.org/).

Fütterung – Futtermittel – Futterwechsel

Es soll eine langsame Umstellung (z.B. neue Silage) von einem alten zu einem neuen Silo erfolgen. Dieser soll für einige Tage vermischt werden und hierbei ca. 10% weniger Kraftfutter gefüttert werden. Weiters wird empfohlen, dass eine rechtzeitige Futteruntersuchung und eine neue Berechnung durch den Berater erfolgt.

- **Achtung!** Keine warme Silage füttern! Sollte die Silage warm geworden sein, dann müssen unbedingt die Ursachen gesucht und diese soweit wie möglich behoben werden.
- Die neue Silage erst nach 8 - 12 Wochen Gärdauer im Silo öffnen. Die Silage- Temperatur muss unter 20 Grad liegen.
- Nur Futtermittel mit geringem Rohaschegehalt füttern.
- Das Getreide muss immer gereinigt werden und hierbei ist ein geeigneter Reiniger zu verwenden. Der Reiniger sollte mit Drehteller ausgestattet sein und eine ausreichende Leistung haben.
- Körnermais muss gesiebt und gereinigt werden. DON sollte unter 1000 (my) Mikrogramm liegen.
- Das Futterstroh sollte beim Pressen max. 10% Wasser beinhalten, das sollte mit einem geeigneten Gerät überprüft werden.
- Alle Futtermittel sollen möglichst frei von Hefen und Schimmelbefall sein.
- Weiters müssen Heu und Grassilage möglichst frei von abgestorbenem Altmaterial sein.

Der Rohfasergehalt der Ration sollte nicht unter 15% liegen. Im Mischwagen nur Kurzstroh verwenden, damit die Tiere nicht sortieren können. Es sollte kein Lochfraß im Barren zu sehen sein, dieser deutet auf Selektieren der Futtermittel durch die Tiere hin. Das Heu am besten auf dem blanken Trog füttern, der 2. und die folgenden Schnitte sind als Strukturfutter weniger geeignet.

Weitere Zielwerte der Inhaltsstoffe sollen in der Ration überprüft werden:

- Die Stärke in der Ration sollte nicht über 27 % und der Zucker nicht über 7,5 % liegen.
- Zucker und Stärke sollen gemeinsam max. 34% ergeben und die Pansen-abbaubare Stärke max. 28%. Die Pansen-stabile Stärke sollte zwischen 4 und 6% liegen.
- Der RNB (Ruminale Stickstoff Bilanz)-Wert soll beinahe Null betragen. Bei Bedarf 20-50 g Harnstoff einsetzen.
- Das Rohfett darf bei max. 4-5% liegen.
- Auf Calcium:Phosphor-Verhältnis achten, die Zielwerte liegen hier bei 2 bis 3:1. Zur Überprüfung ist eine Untersuchung der TMR unabdingbar.

Bei hohen täglichen Zunahmen ist auf die Pansen-Synchronisierung zu achten. Das heißt, bei zu schnellen Kohlenhydraten (Zucker, Getreideschrot) ist die Zugabe von schnellem Eiweiß (z.B. Harnstoff) nötig. Die Futtermittel sollten so gewählt werden, dass die oben genannten Werte eingehalten werden können, um die bestmögliche Zunahme gewährleisten zu können.

Folgende Reihenfolge sollte beim Mischen im Mischwagen beachtet werden: hohe Trockensubstanz zuerst, niedrige Trockensubstanz zum Schluss (z.B. Stroh, Kraftfutter, Maissilage, Treber).

Allgemeine Fehler

- Gestörter Tag-Nacht-Rhythmus. Optimal sind ca. 16 Stunden Aktivzeit, mind. ca. 80 Lux, und ca. 8 Stunden Nachtruhe, max. 5 Lux.
- Keine festen Fütterungszeiten (immer zur gleichen Uhrzeit füttern)
- Es sollte kein Restfutter im Trog bleiben. Auf ausreichende „Trog leer Zeiten" achten. Während der ganzen Mast Futtermengen nur so viel steigern, dass die Tiere immer den Trog leer fressen. Besonders im Gewichtsbereich ab 350 kg verhalten füttern! Merke: Die besten Betriebe sind nicht die Betriebe, die immer viel und lange Futter im Trog haben. Das System der verhaltenen Fütterung muss von der Aufzucht bis zur Endmast durchgezogen werden.
- Bei automatischer Fütterung max. 3 x am Tag füttern und Nachtruhe einhalten, dann hat man auch hier Erfolg!

Tiere soweit wie möglich immer sortieren. Im Kälberstall, beim Einstellen und am Ende der Tränkezeit. Im Stierstall jeweils nach Gruppen sortieren: nach Toptieren, der Mittelgruppe und den kleineren Tieren. Bei Problemen im Stall immer nach dem Fehler vor Ort suchen und beheben. Das gilt sowohl bei der Fütterung als auch bei der Tiergesundheit (meistens Lüftungsprobleme). Nur so kann eine erfolgreiche Rindermast erfolgen!

Fazit:

Auch unter den aktuellen sehr hohen Produktionskosten kann man nicht von einer leistungsorientierten Mast abgehen. Hohe Gestehungskosten würden dann fallenden Erlösen (geringere Schlachtgewichte, weniger Qualitätszuschläge, ...) gegenüberstehen und somit zu einer Einkommensreduktion führen!

unser Kärntner Fleisch

Weiterentwicklung in Qualitätsprogrammen bringt langfristige Preissicherheit auf Rindermast- und Mutterkuhbetrieben.

Im heurigen Jahr wurden von der ARGE Rind und der BVG Kärntner Fleisch wieder etliche Qualitätsprogramme weiterentwickelt bzw. neu aufgenommen. Mittlerweile gibt es für jede Kategorie bzw. für jede Produktionsform ein Qualitätsprogramm.

Einstellerübernahmen wöchentlich

Jeweils Mittwoch und Donnerstag von 07.00 – 12.00 Uhr

- Zuschläge für Fleischrassekreuzungen
- Transportvergütung
- keine Wartezeiten bei der Übernahme

Kälberübernahmen wöchentlich

Montag ab 7.00 Uhr

- Zuschläge für Fleischrassekreuzungen
- Transportvergütung

Als bäuerliche Vermarktungsorganisation werden wir oft mit Fragen konfrontiert: „Wie viele Qualitätsprogramme soll es in der Rindfleischvermarktung noch geben?", „Sind diese überhaupt sinnvoll?", „Warum immer noch weitere Auflagen?".

Ja, wir brauchen diese Weiterentwicklung! Auch wenn die Rindfleischproduktion in Österreich rückläufig ist, haben wir bei Rindfleisch einen Selbstversorgungsgrad von 146%. Gleichzeitig zeigt sich, dass auch der Rindfleischkonsum in Österreich rückläufig ist und aktuell bei 10,4 kg Rindfleisch pro Person im Jahr liegt. Hinzu kommt gerade in der Nutzkälber- und Einstellrindervermarktung die immer stärker werdende Saisonalität. Diese Faktoren tragen dazu bei, dass man in erster Linie durch die Definition von Qualitätsanforderungen und Haltungsanforderungen in der Lage ist, sich von der Masse abzuheben. Nur so schafft man es für sein Produkt, langfristig (d.h. über das ganze Jahr und nicht nur in kurzen Phasen) einen adäquaten Mehrpreis zu erhalten. Gleichzeitig schafft man es aber auch durch diese Nischenprodukte und die darin garantierten Fixpreise, das allgemeine Preisniveau zu heben bzw. den gesamten Markt zu stabilisieren. Zusätzlich erhöhen diese Programme durch höhere Einstellerpreise bzw. teilweise auch eigene Ausmast die Wertschöpfung auf Mutterkuhbetrieben im Berggebiet.

Qualitätsprogramme wie z.B. der Tann Alpenochse, die AMA-Gütesiegel Kalbin, der AMA-Gütesiegel Jungstier, das Ja! Natürlich Bio-Weidejungrind usw. schaffen nicht nur Preissicherheit und bringen Absatzgarantie für die Bauern. Durch ihre ständige Präsenz in der Werbung entsteht auch ein positives Image für die gesamte Rindfleischproduktion in Kärnten und Österreich. Dieses Image ist nicht nur für unsere heimischen Konsumenten entscheidend, sondern auch für die zukünftigen Absatzmärkte in Deutschland.

Export ist ein wichtiger Faktor!

Gerade das heurige Jahr hat gezeigt, wie wichtig der Export für Österreich ist. Österreich ist mittlerweile der zweitgrößte Rindfleischimporteur in Deutschland (Tendenz steigend). Nur die Niederlande importieren noch mehr als Österreich. Hierfür waren zwei Faktoren wesentlich. Erstens hat Österreich, und hier vor allem die ARGE Rind, in den letzten Jahren neue Absatzmärkte in Deutschland entwickelt. Die Anerkennung des AMA-Gütesiegels im deutschen QS-System war hier sehr wichtig. Gleichzeitig ist die Produktion in Deutschland in diesen Jahren massiv zurückgegangen.

Rindfleisch ist nicht gleich Rindfleisch

Vor allem aber spiegelt die Vielzahl der Qualitätsprogramme in der Rindfleischvermarktung auch die Vielfalt der Rindfleischproduktion wider. Dieser Aspekt ist ein entscheidender Vorteil gegenüber anderen Produktionszweigen, da bei jeder Rindfleischkategorie - sei es Kalb, Jungrind, Kalbin, Ochse, Jungstier oder Kuh - ein geschmacklicher Unterschied für den Konsumenten wahrnehmbar ist.

Um einen Überblick zu bekommen, anbei eine aktuelle Aufstellung der Qualitätsprogramme der BVG Kärntner Fleisch. Nähere Informationen oder Angaben erhalten Sie bei Ihrem Betreuer.

JUNGSTIER

AMA-Gütesiegel Jungstier
AMA-Gütesiegel Erzeugervertrag

AGAP QS-Stier
AMA-Gütesiegel Erzeugervertrag (QS-Zertifizierung) und Teilnahme TGD

BIO-Jungstier
Bio-Vertrag

OCHSE

AMA-Gütesiegel Ochse
AMA-Gütesiegel Erzeugervertrag

Tann-Alpenochs „Mehr Tierwohl"
AMA-Gütesiegel Erzeugervertrag sowie Zusatzvereinbarung „Mehr Tierwohl" und gentechnikfreie Fütterung
Herkunft: Alpenregion
Tiere stammen aus Mutterkuhhaltung

ALMO-Ochse „Fair zum Tier"
AMA-Gütesiegel Erzeugervertrag sowie Zusatzvereinbarung „Mehr Tierwohl" und gentechnikfreie Fütterung. Weide- oder Almhaltung bzw. lt. ALMO-Verein Handbuch

BIO-Ochse - Zurück Zum Ursprung
anerkannter Biobetrieb sowie Teilnahme an ZZU-Vertrag

BIO-Ochse
anerkannter Biobetrieb

KALBIN

AMA-Gütesiegel Kalbin
AMA-Gütesiegel Erzeugervertrag

ALMO-Kalbin „Fair zum Tier"
AMA-Gütesiegel Erzeugervertrag sowie Zusatzvereinbarung „Mehr Tierwohl" und gentechnikfreie Fütterung. Weide- oder Almhaltung bzw. lt. ALMO-Verein Handbuch

M-Kalbin
Mitgliedschaft beim TGD sowie M-Vertrag

BIO-Kalbin - Zurück Zum Ursprung
anerkannter Biobetrieb sowie Teilnahme an ZZU-Vertrag

BIO-Kalbin
anerkannter Biobetrieb

KUH

M-Rind
M-Vertrag
M-Rind+: zusätzlich zertifiziertes Fütterungsmanagement (diverse Molkereiprojekte – GVO-frei Fütterung)
M-Rind++: auslobungsfähige, gentechnikfreie Fütterung (GTF) laut Kontrollstelle

BIO-Kuh
anerkannter Biobetrieb, Zuschläge für Ja! Natürlich und Zurück Zum Ursprung Projektbetriebe

JUNGRIND

Ja! Natürlich Bio-Weidejungrind
Projektlistung Ja! Natürlich und Einhaltung der Ja! Natürlich Bio-Weidejungrind-Richtlinie

Zurück Zum Ursprung Weidejungrind
anerkannter Biobetrieb sowie Teilnahme an ZZU-Vertrag

KALB

AMA-Gütesiegel Milchmastkalb
Kälber von AMA-Gütesiegelbetrieben oder aus eigener Nachzucht

BIO-Milchmastkälber Ja! Natürlich Bio-Vollmilchkalb
Produktionsrichtlinie Ja!Natürlich Bio-Vollmilchkalb: anerkannter Bio-Betrieb
Fütterung mit Vollmilch (kein Milchaustauscher)

Rosé Kalb Austria
AMA-Gütesiegel Erzeugervertrag Kälbermast
Rasse: Milchrasse-Kälber

Änderung bei der Auszahlungsform „Scheck"!

Mit 31.12.2022 wird die Zahlungsform „Barscheck" in Österreich eingestellt. Die BVG Kärntner Fleisch hat hierzu in den letzten Wochen an alle Lieferanten mit Zahlungsmittel Scheck eine Aussendung zur Umstellung übermittelt. Bitte um Rücksendung!

Das Zahlungsmittel „Inlandsscheck" wird mit 31.12.2022 aufgrund der immer strenger werdenden Regulatorien, wie z.B. das Geldwäschegesetz (GwG), österreichweit von nahezu allen Banken zur Barauszahlung nicht mehr akzeptiert. **Bitte informieren Sie sich auch bei Ihrer Hausbank!** Die BVG Kärntner Fleisch muss daher die Bezahlung von Scheck auf Überweisung umstellen. Der Gutschriftsbetrag für Rinder-, Ferkel- oder Schweinelieferung wird somit spätestens 14 Tage nach erfolgter Lieferung auf das angegebene Bankkonto überwiesen.

Die BVG hat hierzu Stammdatenblätter zur Erhebung der Bankdaten an ihre Lieferanten versendet. Die Umstellung erfolgt alsbald nach Rücksendung des ausgefüllten Stammdatenblatts. Diese Rückmeldung kann per Post, E-Mail oder Fax erfolgen.

- **E-Mail: kaerntner-fleisch@bvg.at**
- **Fax: 04212/55919-45**

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, die Abrechnung in elektronischer Form zu erhalten (elektronische Gutschrift). Durch die Umstellung auf elektronische Gutschrift erhalten Sie automatisch Ihre Rinder-, Ferkel oder Schweineabrechnung per E-Mail. Sollten Sie zusätzlich eine Benachrichtigung per SMS wünschen, geben Sie bitte Ihre Handynummer an.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an Ihren Betreuer oder einfach im Büro der BVG Kärntner Fleisch bei Alois Weiss MSc. Tel.: 04212/ 55 919-17.

LEDER: ELEGANZ TRIFFT AUF NACHHALTIGKEIT

Um den weltweiten Bedarf an Rindfleisch zu stillen, werden lt. der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) rd. 300 Millionen Rinder pro Jahr geschlachtet. Ohne Lederindustrie müssten die dabei anfallenden Häute entsorgt werden. Mit erheblichen Nachteilen für die Umwelt, da dabei ein CO_2-Ausstoß von ca. neun Millionen Tonnen verursacht werden würde. Nicht zu Unrecht wird Leder daher als eines der ersten Recyclingprodukte in der Geschichte der Menschheit bezeichnet und die Lederherstellung als ökologischer Verwertungsauftrag beschrieben.

Michael Liedtke, Public Relations & Corporate Identity Center
BOXMARK – Best in Leather Interior

Schon seit Anbeginn der Zeit hat der Mensch die Häute und Felle der Tiere genutzt, die er zu Nahrungszwecken gejagt hat und sie in seine Kultur integriert. Die Nutzung von Rinderhäuten zur Herstellung von Leder verhindert das Verschwenden einer nachwachsenden Rohstoffquelle und vermindert so den Bedarf an Kunststoffen sowie anderen synthetischen Stoffen aus nicht erneuerbaren Quellen.

Um jedoch die Bezeichnung «nachhaltig» zu verdienen, muss Leder auch ressourcenschonend erzeugt werden. Deshalb arbeitet der südoststeirische Lederhersteller Boxmark permanent daran, den Ressourceneinsatz in allen Bereichen zu reduzieren. Um dies zu gewährleisten, werden Gerbrezepturen zur Verringerung des Energie- und Chemikalienverbrauchs ständig weiterentwickelt und Produktionsverfahren optimiert. Pro Jahr können auf diese Weise 13,5 Millionen Kilowattstunden eingespart und der CO2-Ausstoß um 2,9 Millionen Kilogramm reduziert werden.

Nachhaltige Lederinnovationen

Natürlich darf sich Nachhaltigkeit nicht nur auf den Produktionsprozess beschränken, sondern auch die hergestellten Produkte müssen diesem Anspruch gerecht werden. Mit den beiden Neuentwicklungen „Xgreen" und „Xloop" liefern die steirischen Lederspezialisten den Beweis, dass dies möglich ist. „Xgreen" ist ein von Boxmark entwickeltes, nachhaltiges Leder, das klassische Rezepturen mit neuester Gerbtechnologie verbindet. Es kommen nur rein vegetabile Gerbstoffe wie Blätter oder Kräuter von geeigneten Bäumen und Pflanzen zum Einsatz, die bei der Ernte anfallen und bisher kompostiert wurden. Die Rohstoffe werden nur in dem Ausmaß genutzt, wie sie natürlich nachwachsen. Bei „Xloop" stand das Ende des Produktlebenszyklus im Fokus und es gelang die Entwicklung eines kompostierbaren Leders. Beim Gerbprozess wird gänzlich auf Chrom oder Glutaraldehyd verzichtet und es kommt nur ein organisch basierender, synthetischer Gerbstoff zum Einsatz.

Große Bandbreite der Lederverwendung

Die Vielseitigkeit in Bezug auf seine Verwendbarkeit ist die Erklärung dafür, dass Leder nach so vielen Jahrtausenden immer noch als wichtiges und nützliches Material in der Gesellschaft akzeptiert wird. Ca. 40 bis 45 Prozent des weltweit hergestellten Leders wird zu Schuhen weiterverarbeitet. Etwa 20 Prozent landen in der Automobilindustrie und rund 15 Prozent in der Möbelindustrie. Jeweils 8 Prozent werden für die Herstellung von Bekleidung und Taschen verwendet. Der Rest findet sich in Accessoires wie Gürtel, Handschuhe usw. wieder.

„Vegane" Lederalternativen (Kunstleder)

Vegan ist im Zusammenhang mit „Leder" mehr ein Marketingbegriff als eine Beschreibung der Inhaltsstoffe. Leider ist der Veganismus als Synonym für „pflanzlich" von den Lebensmitteln auch auf andere Bereiche übergeschwappt, sodass alles, was als „vegan" bezeichnet wird, als „aus Pflanzen hergestellt" betrachtet wird. Das hat dazu geführt, dass viele Plastik-"Leder" (oder „Kunstleder") als „vegan" bezeichnet werden. Aber auch bei den sogenannten „pflanzlichen" Lederalternativen, die z.B. aus Ananasblättern oder Kakteen hergestellt werden, kann das Material nicht die für Leder erforderliche Festigkeit, Haltbarkeit und Farbechtheit aufweisen, es sei denn, es wird mit synthetischen Polymeren (Kunststoff) gemischt, um diese Eigenschaften zu verbessern oder zu erreichen. In Wirklichkeit handelt es sich also auch bei pflanzlichen Lederalternativen in der Regel um Plastik. Dies bestätigt auch eine Untersuchung der Freiberg Institute GmbH, die die gängigsten Lederalternativen analysiert hat und dabei feststellte, dass alle Proben Kunststoffe enthielten, die auf Erdöl basieren.

Wenn Kunststoffe oder andere Kombinationen fälschlicherweise unter dem Namen Leder verkauft werden, wirkt sich das negativ auf das Image von Leder aus. Die Artikel halten nicht so lange wie erwartet und man stellt fest, dass sie nicht repariert werden können. Eine kurze Lebensdauer, aber dafür mehrere hundert Jahre auf der Mülldeponie sind typisch für viele Lederersatzstoffe. Im Vergleich dazu bekommen viele natürliche Leder eine Patina, was bedeutet, dass das Leder mit der Zeit sogar noch an Attraktivität gewinnt. Durch seine Reparaturfähigkeit ist Leder auch

ein wichtiger Bestandteil einer Kreislaufwirtschaft, in der die Industrie die Wiederverwendung und Lebensdauerverlängerung von Gütern als Strategie der Abfallvermeidung, der Schaffung regionaler Arbeitsplätze und der Ressourceneffizienz einsetzt, um den Wohlstand vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln.

Leder schafft Arbeitsplätze

Je weiter man sich in der Wertschöpfungskette des Leders bewegt, desto mehr Arbeitsplätze werden in lederverarbeitenden Industrien wie z.B. der Schuh- und Bekleidungsherstellung geschaffen. Leder und lederverarbeitende Industrien gehörten bis Anfang des 20. Jahrhunderts zu den fünf wichtigsten globalen Industrien in Bezug auf Wert und Beschäftigung. Die Organisation für industrielle Entwicklung der Vereinten Nationen (UNIDO) diskutierte 2014 auf der Industriekonferenz die Rolle von Leder als Arbeitsplatzmultiplikator und wies darauf hin, dass 1 m² Leder 50 Arbeitsplätze in lederverarbeitenden Industrien schafft. Die durchschnittliche Hautgröße des bei Boxmark gefertigten Leders beträgt ca. 5 m². Auch wenn die Modernisierung in vielen Bereichen der Lederproduktion voranschreitet, gibt es weiterhin eine große Anzahl von Arbeitsplätzen, die die Hand und das Auge eines geschulten Mitarbeiters erfordern. Leder wird daher auch in den kommenden Jahren Arbeitsplätze und Karrieremöglichkeiten bieten.

Nebenprodukt der Fleischindustrie

Es gibt viele Gründe, warum Landwirte Nutztiere halten, aber die Herstellung von Leder gehört nicht in erster Linie dazu. Aktuell werden lediglich geschätzte 60 bis 70 Prozent der anfallenden Rinderhäute von Gerbereien zu hochwertigem und langlebigem Leder weiterverarbeitet. Schon allein daraus lässt sich ableiten, dass Rinder gezüchtet und geschlachtet werden, unabhängig davon, ob es einen Abnehmer für die Haut gibt oder nicht. Natürlich generieren Nebenprodukte wie die Haut, die bei Boxmark ein durchschnittliches Gewicht von 48 bis 49 Kilogramm haben, einen Mehrerlös, allerdings in einem vergleichsweise geringen Ausmaß. Dem Stellenwert der Rinderhäute für die Lederproduktion sollte dennoch auch in Zukunft eine entsprechende Aufmerksamkeit gelten.

Bildcredit: Boxmark

Dr. Herbert Bodlak
Rinder-Gesundheits-Team, A-5143 Feldkirchen

Sinkende Milchleistung und weniger Tageszunahmen in der Mast – Welche Rolle spielt dabei die Faserverdaulichkeit?

Pflanzenzellen haben, im Gegensatz zu Zellen anderer Lebewesen, einen mehrschichtigen Zellwandaufbau. Diese Pflanzenzellwände sind zum größten Teil aus verschiedenen Kohlenhydratketten gebildet, die unterschiedlich vernetzt und mit Lignin „verholzt" sind.

Wiederkäuer haben die Fähigkeit, diese Zuckermoleküle im Pansen durch Mikroorganismen vergären zu lassen und daraus Energie zu gewinnen. Die Verfügbarkeit dieser Energie aus den Zellwänden ist von sehr vielen Einflussfaktoren abhängig und höchst unterschiedlich.

Übersicht der verschiedenen Zellwandfraktionen:

Zellulose, Hemizellulose (abgekürzt NDF) und **Pektine** sind die wichtigsten Zuckerarten in den Zellwänden. Sie sind je nach Reifestadium der Pflanze in unterschiedlichen Mengen vorhanden.

Lignin, der Holzanteil in der Pflanzenzellwand, ist auch für unsere Wiederkäuer völlig unverdaulich. Das Lignin steigt mit dem Alterungsprozess der Pflanze.

Pektine werden zu 100% und in kurzer Zeit (in Minuten bis Stunden) abgebaut, sind aber mit zunehmender Reife einer Pflanze immer weniger vorhanden.

Hemizellulose kann zu einem sehr großen Teil und auch relativ schnell (in mehreren Stunden) vergoren werden. Die Verfügbarkeit von Hemizellulose sinkt mit dem Alterungsprozess der Pflanze.

Zellulose: Es handelt sich dabei um Zuckerbündel, die mit unterschiedlich hohen Anteilen von Lignin durchsetzt sind. Die Verfügbarkeit für die Pansenmikroben reicht von langsam bis gar nicht.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die **Energieausbeute aus der Zellwand** zu einem überwiegenden Teil von der Menge des vorhandenen Pektins und vom Verholzungsgrad von Hemizellulose und Zellulose (NDF) abhängt.

Die wichtigsten Einflussfaktoren der Faserverdaulichkeit sind:

1. **Genetisch bedingte Unterschiede der verschiedenen Grundfutterpflanzen:** Es gibt sowohl zwischen den Pflanzen, aber auch innerhalb der Pflanzenart eine erhebliche genetische Variabilität und ein hohes pflanzenbauliches Reservepotential.
2. **Umwelteinflüsse während der Vegetationsperiode:**
   - **Licht und Wärme:** Der wichtigste Umwelteinfluss: zunehmende Temperaturen, längere Tageslichtlänge und höhere Lichtintensität (zunehmende im Vergleich zu abnehmende Tageslänge) beschleunigen oder verlangsamen die Pflanzenalterung.
   - **Wasser:** je mehr Feuchtigkeit bei hoher Lichtintensität vorhanden ist, desto schneller wächst die Pflanze, aber umso schneller verholzt sie auch.
   - **weitere Umwelteinflussfaktoren:** Bodenart, Düngung, Pflanzenbestand-Bestandesführung etc.
3. **Pflanzenreife zum Erntezeitpunkt:** Solange eine Pflanze wächst, ist die NDF-Verdaulichkeit hoch. Sobald die Pflanze beginnt, Samen zu bilden, sinkt die Zellwandverdaulichkeit sehr rasch ab. Im Grünland ist das zum Zeitpunkt des Ähren- und Rispenschiebens, bei Leguminosen sobald sich die ersten Knospen bilden. Um hohe Energieausbeute aus der NDF zu erzielen, sollte zu diesem Zeitpunkt geerntet werden. Bei Silomais wäre das ebenfalls, sobald sich die ersten männlichen Blütenstände zeigen. Hier wird Mais aber niemals geerntet und deshalb ist die Restpflanzenverdaulichkeit von Maissilagen grundsätzlich schlechter.

Genau dort liegt das Problem bei vielen Maissilagen der Ernte 2022 und, vielleicht durch den Klimawandel bedingt, auch zukünftiger Maissilagen. Durch die tropischen Bedingungen ist zwar die Pflanze sehr gut gewachsen, ihre **NDF-Verdaulichkeit** ist aber teilweise **sehr schlecht**. Dasselbe gilt übrigens auch für die Sommerschnitte bei Grassilagen, wenn sie älter als 3,5 Wochen geerntet wurden.

Die Folge ist bei **Milchkühen** sehr schnell zu erkennen: Die Milchmenge sinkt innerhalb weniger Tage nach Beginn der Fütterung solcher Grundfutter, die hochlaktierenden Kühe verlieren verstärkt an Körperkondition.

Bei **Maststieren** zeigt sich der Effekt zeitverzögert durch schlechtere Zunahmen und die Fleischqualität nimmt aufgrund fehlender Fetteinlagerung ab.

Die **herkömmliche Futteranalyse zeigt dieses Problem leider nicht!** Dazu benötigt man eine Verdaulichkeitstestung der Pflanzenfaser nach 30, 120 bzw. 240 Stunden. Damit kann ermittelt werden, wieviel und wie schnell Energie aus der Pflanzenzellwand zur Verfügung steht, wieviel Milch bzw. wieviel Fleischzunahmen aus dem Grundfutter zu erzielen sind. Die Optimierung des Grundfuttereinsatzes sowie der Ausgleich einer mangelhaften Pansenfermentation kann mit diesen Analysemethoden ebenfalls ermittelt werden. In der Praxis wird bei sinkenden Leistungen oft versucht, mit höheren Kraftfuttergaben gegenzusteuern, welche aber nicht zielführend sind.

Fazit:

Milchleistung und Tageszunahmen sind im Wesentlichen durch die Verdaulichkeit der Pflanzenzellwände des Grundfutters bestimmt. Um zu geringe Leistungen der Tiere zu vermeiden sollte die Verdaulichkeit in den Futteranalysen mitbestimmt werden

Genuss am Teller –
Power für die Piste

© argerind

Die ARGE Rind lädt gemeinsam in Kooperation mit dem AMA-Grillclub **www.amagrillclub.at** und den teilnehmenden Urlaubsregionen herzlichst ein, bei den teilnehmenden Gastro-Betrieben Snow&Beef-Gerichte aktiv nachzufragen und zu einem der in den Regionen stattfindenden Wintergrill-Events zu kommen.

Der Bundesauftakt erfolgt am 28.1.2023 in der Hochsteiermark am Stuhleck, direkt vor dem Panoramarestaurant W11, mit Doppelgrillweltmeister, Fleischermeister und Genussbotschafter Adi Matzek.

Alle Snow&Beef-Events 2023 im Überblick – wir freuen uns auf Ihren Besuch:

Datum	Urlaubsregion	Wintergrillevent auf der Piste
28.1.2023	Hochsteiermark	Panoramarestaurant W11 am Stuhleck
04.2.2023	Niederösterreich	JoSchi Almgasthof am Hochkar
11.2.2023	Niederösterreich	Raxalm-Berggasthof auf der Raxalm
18. – 19.2. 2023	Saalbach-Hinterglemm Leogang Fieberbrunn	Hendlfischerei in Leogang
25.2.2023	Niederösterreich	AnnaAlm am Annaberg
11.3.2023	Schladming-Dachstein	Krummholzhütte am Hauser Kaibling
25.3.2023	Schladming-Dachstein	Onkel Willis Hütte in Schladming

Änderungen vorbehalten, alle Details sowie alle Regionen und die teilnehmenden Betriebe werden auf **www.snowandbeef.at** ab Mitte Dezember laufend aktualisiert.

Tellerfleisch mit Schulterscherzl vom AMA Gütesiegel Rind

Kräuter Frittata, confierter Dotter

Zutaten für 4 Portionen

1 kg	Schulterscherzl
Je 2	Karotten und gelbe Rüben zum Mitkochen
Je 3	Karotten und gelbe Rüben als Beilagen-Gemüse
1 Stk.	Zwiebel gelb
1-2	Knoblauchzehen
1 Stk.	Lauchstangen
1/2	Sellerieknolle
1 Stk.	Peterwurzen
3 Stk.	Lorbeerblätter
6 Stk.	Pfefferkörner

Für die Frittata

1 Stk.	Zwiebel gelb
1 EL	Butter
6 EL	Kräuter (z.B. Petersilie, Schnittlauch, Thymian, Liebstöckel, ...)
4	Eier
50 ml	Schlagobers

Für die confierten Dotter

4 Stk.	Dotter
200 ml	Rapsöl

Rapsöl, Salz und Pfeffer aus der Mühle

Zubereitung:

Die Zwiebel mit der Schale halbieren und an der Schnittfläche in Öl sehr dunkel anrösten, dann das grob geschnittene Wurzelgemüse (Karotten, gelbe Rüben, Lauch, Sellerie und Peterwurzen) kurz mitrösten, Aromaten (Knoblauch, Pfefferkörner, Lorbeerblätter) beigeben, das Schulterscherzl einlegen und mit Wasser aufgießen, bis das Fleisch gerade bedeckt ist. Schwach wallend für ca. 3 Stunden köcheln und den Schaum immer wieder abschöpfen. Kurz vor Ende der Garzeit etwas Suppe entnehmen und das klein geschnittene Beilagen-Gemüse bissfest garen.

Für die **Schnittlauch-Frittata** das Backrohr auf 200 °C (Ober-/Unterhitze) vorheizen. Zwiebel schälen und fein würfeln. Kräuter fein hacken. Eier und Obers verquirlen, salzen, pfeffern und die Kräuter unterheben.

Zwiebel in der Pfanne leicht anbraten, mit der Eiermasse übergießen, ca. 2 Minuten anbacken und im Rohr auf mittlerer Schiene ca. 15 Minuten fertig backen. Ein paar Minuten rasten lassen und dann erst in Würfel schneiden.

Den Dotter vom Eiweiß trennen, vorsichtig ins 80 °C erhitzte Öl gleiten lassen und 7 Minuten confieren (der Dotter muss mit Öl bedeckt sein). Anschließend Dotter mit einem Löffel vorsichtig aus dem Öl heben und anrichten (der Dotter ist dann außen etwas fester und im Kern flüssig).

Tipp: Schnittlauch-Öl als schmackhafte Deko in der Suppe. Schnittlauch klein schneiden, etwas Zitronensaft dazugeben und mit Raps- oder Olivenöl fein mixen. Dann durch einen Teebeutel abtropfen lassen.

Haltung.at: Die aktuelle Informationskampagne der AMA-Marketing

Die AMA-Marketing führt ihre neue Kampagne am Markt ein, die im Zeichen der „Haltung" steht. Damit will sie Konsumentinnen und Konsumenten umfassend über Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion informieren, indem sie mit realistischen Bildern und sachlichen Informationen arbeitet. Die persönliche Haltung entscheidet letztlich darüber, wie die Welt aussieht.

Die AMA-Informationskampagne liefert Hintergründe, damit Konsumentinnen und Konsumenten aus ihrer Haltung heraus diese Entscheidungen treffen können. Darüber hinaus ruft sie auf, Schwerpunktthemen wie Tierwohl konsequent gemeinsam weiterzuentwickeln.

Leider haben heutzutage viele Menschen kein realistisches Bild unserer heutigen, modernen Landwirtschaft. Ihre Vorstellungen sind meist geprägt von romantisierender Werbung. Im Gegenzug dazu stehen die oft verstörenden Bilder von NGOs, die aufrütteln. Dazwischen ist vielen über die Jahre hinweg das Wissen um die Realität auf unseren Bauernhöfen abhandengekommen.

Genau hier will die AMA-Marketing ansetzen. Erklärtes Ziel ist es, den Konsumenten ein realistisches Bild der Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung zu zeigen. In dieser Kampagne werden ihnen relevante Informationen an die Hand gegeben, damit sie sich eine eigene Meinung bilden können. Dann können sie ihre persönliche Haltung zu Themen wie etwa Tierhaltung und Tierwohl bestimmen und danach bewusstere Kaufentscheidungen treffen.

Haltung.at als Informationsplattform

Unter dem Namen „Haltung" bietet die breit angelegte Kampagne Hintergrundinformationen zur Entwicklung der Landwirtschaft und zu Themen wie Herkunft, Tierwohl, Tierhaltung, AMA-Kontrollen, Saisonalität, Warenkunde etc. Zusätzlich beinhaltet die Kampagne einen Aufruf an Produzent*innen, Verarbeiter*innen, Handel und Konsument*innen, an Schwerpunkten wie Tierwohl und Tierhaltung zu arbeiten und gemeinsame Lösungen zu entwickeln.

Das alles ist gebündelt auf der Website „Haltung.at" nachzulesen. Flankiert wird „Haltung.at" von einem Bewegtbild-Spot, einem Audio-Spot und einer Reihe von Social Media-Videos. Die Kurzvideos „Mythen vs. Fakten" greifen gängige Missverständnisse und Klischees auf, die dann von echten Bäuerinnen und Bauern aus verschiedensten Regionen Österreichs klargestellt werden.

In der zweiten Phase der Kampagne werden die Errungenschaften der Akteur*innen – Produzent*innen, Verarbeiter*innen, Handel, Konsument*innen und die AMA-Marketing – aufgezeigt. Dabei liegt die Rolle der AMA-Marketing in der federführenden Entwicklung und Etablierung ganzheitlicher Qualitätsprogramme. Gleichzeitig thematisiert die Kampagne unseren Konsum und die Fragen, die dieser aufwirft. Fragen nach dem Wert der Lebensmittel und dem Tierwohl. Ab Mitte November werden die Meilensteine in TV, Kino, Social Media, Print und Radio präsentiert.

© Fotos: AMA-Marketing

Alles Kalb oder was?

„Einladung zu einer AMA-Kalbfleischverkostung bei Adi Bittermann". Hinter diesem lapidaren Titel verbarg sich eine hochgradig interessante Veranstaltung, die eine Momentaufnahme des am österreichischen Markt erhältlichen Kalbfleisches aufzeigte. Damit verfolgt die AMA-Marketing das Ziel, Kalbfleisch wieder salonfähig zu machen und Impulse zu setzen.

Insgesamt wurden sieben Sub-Kategorien von Kalbfleisch (5 aus Österreich, 2 aus den Niederlanden) anhand von Gerichten blind verkostet, beurteilt und diskutiert.

Bei der Veranstaltung ging es in erster Linie nicht darum, Sieger und Verlierer zu ermitteln, sondern die Eigenschaften und Vorzüge der jeweiligen Kalbfleisch-Proben zu erleben und zu analysieren.

Exquisites Teilnehmerfeld von drei heimischen Kalbfleischanbietern

An der Kalbfleischverkostung nahmen zahlreiche Vertreter der Fleischszene – von der Landwirtschaft über die Be- und Verarbeitung bis hin zu Lebensmittelhandel und Gastronomie - teil.

Man hatte sich einiges einfallen lassen, um ein repräsentatives Starterfeld zusammenzustellen. Als Partner für die Lieferung der edlen Kalbsteile hatte sich die AMA für drei absolute Kalbfleisch-Profiunternehmen entschieden.

- Die Firma Gassner aus Graz, vertreten durch GF Franz Gassner, lieferte Fleisch von zwei Sub-Kategorien: vom Vollmilchkalb leicht („Ländle Kalb" aus Vorarlberg, Schlachtgewicht 60 bis 70 Kilogramm, Alter rund zwei Monate) und vom klassischen AMA-Gütesiegel-Milchkalb aus der Steiermark (Schlachtgewicht 80 bis 130 Kilogramm, Alter drei bis vier Monate).
- Der Schlachthof Huber aus St. Johann in Tirol, vertreten durch Inhaber Karl Huber, lieferte ebenfalls zwei edle Kälber für die Verkostung: das Vollmilchkalb schwer aus Tirol (Schlachtgewicht 90 bis 110 Kilogramm, Alter drei bis vier Monate) und das Bio-Vollmilchkalb aus Salzburg (Schlachtgewicht 80 bis 130 Kilogramm, Alter drei bis vier Monate).
- Die Firma AstroKalb, vertreten durch Geschäftsführer Thomas Maurovich, trug schließlich das Fleisch von drei Tieren zur Verkostung bei: das noch sehr junge AMA-Gütesiegel-Programm Kalb rosé aus Kärnten (Schlachtgewicht 130 bis 150 Kilogramm, Alter sechs bis acht Monate).
- Dazu gesellten sich zwei niederländische Proben: das niederländische, helle Kalbfleisch (Schlachtgewicht des Tieres 140 bis 160 Kilogramm, Alter sieben bis acht Monate) und das Kalbfleisch rosé (Schlachtgewicht des Tieres 140 bis 160 Kilogramm, Alter sieben bis acht Monate).

Verkostungsmodus: Karreesteak, Wiener Schnitzel und Schulterbraten

Bei der Verkostung musste jeder Teilnehmer je Gericht sieben anonymisierte Proben verkosten, sodass jedes der rund 30 Jurymitglieder auf 21 Kostproben kam. Eine zwar nicht einfache, aber doch zu bewältigende Aufgabe. Das Bewertungssystem entsprach dem heimischen Schulnotensystem.

Das Ergebnis

- Die erste Aufgabe bestand in der Verkostung von kurzgebratenen Karreesteaks der sieben Kälber. Eines gleich vorweg: Bis auf ein Produkt, das in allen drei Kategorien deutlich am schlechtesten abschnitt, erwies sich das Teilnehmerfeld als ausgesprochen ausgeglichen. In diesem ersten Verkostungsdurchgang setzte sich das klassische AMA-Gütesiegel-Milchkalb mit einer durchschnittlichen Note von 1,81 knapp vor dem Vollmilchkalb schwer mit 1,83 und dem Bio-Vollmilchkalb mit 1,86 durch.
- Die zweite Verkostungsrunde galt dem klassischen Wiener Schnitzel. In dieser Kategorie setzte sich das niederländische, helle Kalbfleisch mit einer Durchschnittsnote von 1,73 knapp durch, gefolgt vom klassischen AMA-Gütesiegel-Milchkalb mit einer durchschnittlichen Note von 1,80. Es folgte das Vollmilchkalb schwer mit einer durchschnittlichen Bewertung von 1,86.
- Die letzte Verkostungsdisziplin bildete der Schulterbraten. Hier gab es einen dreifachen rot-weiß-roten Sieg: Platz 1 ging an das Vollmilchkalb leicht mit einer Durchschnittsnote von 1,80. Auf den Plätzen folgte das Vollmilchkalb schwer mit 1,84 und das klassische AMA-Gütesiegel-Milchkalb mit einer Note von 2,08.

Fazit

Die Ergebnisse zeigten, dass sämtliche Proben ein sehr hohes Qualitätsniveau aufwiesen. Heimisches Kalbfleisch spielt in der obersten Liga mit, die Konkurrenz schläft aber auch nicht.

Die neue Marke „Kalbfleisch rosé" braucht noch viel Überzeugungsarbeit, um sich auf dem Markt zu behaupten. Die besten Chancen für diese neue Produktkategorie liegen dem Vernehmen der Experten nach im Gastronomiebereich. Denn in puncto Zartheit und Geschmack ist es sehr ansprechend. Eine Etablierung im Lebensmittelhandel dürfte schwieriger werden, da es zu nahe an der Rindfleischfarbe ist.

Gentechnikfrei, regional, optimal...

Eiweißfuttermittel aus Österreich!

www.agrana.com

ActiGrano®, ist die faserreiche und wirtschaftliche Alternative zu Getreide in der Rinderfütterung mit 20% Rohprotein, 30 % pansengeschütztes Protein (UDP), hohem Fasergehalt sowie kontrollierte Einstellung des Stärkegehaltes auf moderate 13 %.

Bei weiteren Fragen kontaktieren Sie bitte
feed@agrana.com

ActiProt®, ist ein hochwertiges Eiweißfuttermittel mit hohem Proteingehalt von über 28 %. Aufgrund seines Energiegehalts kann ActiProt® als Futtermittel für alle Nutztierarten verwendet werden.

ActiGrano® EINE MARKE VON AGRANA

ActiProt® EINE MARKE VON AGRANA

AGRANA

Der natürliche Mehrwert